

# Der ober-schlesische Wanderer.

## Oberschlesische Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Der vierteljährlich im Voraus zu entrichtende Preis beträgt hier frei ins Haus, wie bei allen Post-Anstalten 2 Mark 25 Pfg. Bei Selbstabholung in den Ausgabestellen 2 Mark, ohne Sonntagsblatt monatlich 60 Pfg., wöchentlich 15 Pfg.

Anzeigen in diese Zeitung werden die 5spaltige Grundzeile oder deren Raum mit 15 Pfg., die Empfehlungszeile mit 25 Pfg., die Annoncenertheilung durch die Geschäftsstelle mit 40 Pfg. berechnet. Belags- oder einzelne Nummern des Blattes werden für 10 Pfg. abgegeben.

Die Vierteljahrs-Abnehmer dieser Zeitung erhalten allsonntäglich das „Illustrirte Sonntags-Blatt“ als Beilage.

Nr. 126.

Gleiwitz, Dienstag, den 5. Juni 1894.

67. Jahrgang.

### Politischer Theil.

#### Die Operation des Kaisers.

Der „Reichsanzeiger“ überraschte am Freitag Abend alle Welt mit der Mittheilung, daß am Vormittag 11 Uhr an dem Kaiser eine Operation vollzogen worden sei. Naturgemäß ist die Wirkung, die diese Meldung ausübt, beruhigend; denn man hatte nichts von einem Unwohlsein des Kaisers gewußt, man hat noch in den jüngsten Tagen vernommen, wie der Herrscher den Fürstbischof von Osnabrück empfangen, wie er noch Donnerstag den König von Sachsen in einem elektrisch beleuchteten Sechsspänner vom Bahnhof abgeholt hat. Um so verblüffender trifft nunmehr die Anzeige das Publikum, daß Professor v. Bergmann Freitag eine kleine Balggeschwulst aus der linken Wange des Kaisers entfernt habe. Es wird über das Befinden des Herrschers nichts weiter in dem Bulletin gesagt; nur daß die Operation ohne Narkose in wenigen Minuten vollzogen wurde, erklären die drei unterzeichneten Ärzte. — Ueber die Operation selbst wird berichtet: Die etwa kirchgroße Balggeschwulst wurde ohne nennenswerthe Blutung radical entfernt, die Wunde vernäht und ein leichter Verband angelegt, der den Kaiser beim Essen u. s. w. nicht hindert. Wundfieber ist nicht eingetreten, und der hohe Patient hat guten Appetit. Die erst vor wenigen Monaten entstandene Balggeschwulst verursachte keinerlei Beschwerden und eine nur geringfügige Anschwellung der linken Wange, die nur bei geschwärtztem Hinfahren bemerkbar war. Nun haben aber diese durchaus gutartigen Geschwülste die Tendenz, allmählich zu beträchtlicher Größe anzuwachsen, und daher entschloß sich der Kaiser jetzt schon zu der kleinen Operation, obwohl ihn die Geschwulst durchaus nicht hinderte, wie seine Thelminahme an zahlreichen seitlichen Veranstaltungen in den letzten Tagen zeigte. — Dem „Berliner Tageblatt“ wird über die Natur der Krankheit geschrieben: „Eine Balggeschwulst ist an sich ganz ungefährlich, kann aber nur auf operativem Wege — durch Ausschneiden mit dem Messer — entfernt werden. Im Volksmunde ist die Geschwulst unter dem Namen „Grüßbeutel“ bekannt. Sie besteht aus einem häutigen Sack und einer grauen, gelochter Grübe nicht näheren Masse, welche aus abgestorbenen Epithelzellen, Fettkörnern und Cholesterinplättchen zusammengesetzt und von der inneren Oberfläche der Epithelwand gebildet worden ist. Der Grüßbeutel kommt am häufigsten in und unter der Haut des behaarten Körpers vor, geht aus einer Entartung der Talgdrüsen der Haut hervor, erreicht zuweilen die Größe eines kleinen Apfels und verursacht keine Schmerzen. Die Operation, bei welcher man die betreffende Stelle durch Cocain unempfindlich zu machen pflegt, ist ganz ungefährlich und währt nur etwa zwei bis drei Minuten.“

### Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juni 1894.

Der Kaiser verließ Freitag Abend im besten Wohlsein bis 10 Uhr im Arbeitszimmer, erledigte in gewohnter Weise die laufenden Regierungsgeschäfte und nahm heute Vormittag den planmäßigen Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, Hahnke, entgegen. — Königsberger Blätter stellen in Abrede, daß der Oberpräsident von Ostpreußen, Graf Stollberg, an die Stelle des Oberpräsidenten von Schlesien, v. Seydewitz, treten werden. — Die Silberkommision tagte Freitag von 2—6 Uhr Nachmittags. Dr. Arndt nahm das Schlusswort zu dem bimetalistischen Antrage. Sodann entwickelte Prof. Suez, der bekanntlich auf Antrag der Bimetalisten als Sachverständiger zugezogen war, seine Ansichten über die voraussichtliche Entwicklung der Goldproduktion. Die nächste Sitzung findet, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, heut Mittag 1 Uhr statt, mit der Vernehmung des Prof. Suez wird fortgefahren werden. — Bezüglich der Berliner Gewerbeausstellung 1896 hat der Magistrat in seiner letzten Sitzung beschlossen, auch dem neuen Arbeitsausschusse die dem früheren Ausschusse zugebilligte Verwendung des Treptower Parkes und die Summe von 300000 Mk. unter denselben Voraussetzungen zu bewilligen. — Die Agrarkonferenz hat in der Freitag Sitzung die Specialdebatte über die Frage der Schuldentlastung zu Ende geführt. Sonnabend wird die Organisation des Creditwesens erörtert. — Gegenüber den Zeitungsmeldungen, es seien neuerdings Conversionspreußischer Rententitel beabsichtigt, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß die Regierung der Frage einer neuen Convertirung bisher überhaupt nicht nahe getreten ist. — Der „Magdeburger Zeitung“ zufolge, wird von der preußischen Regierung zurzeit ein neues Sparkassengesetz ausgearbeitet, das dem Landtage schon in der nächsten Session zugehen dürfte. — In Berlin hat sich ein Zuckersyndicat für Ostafrika gebildet, welches die Gründung einer Zuckerfabrik von Pangani bezweckt. Ein geschäftsführender Ausschuss ist bereits gebildet worden, welcher zwei technisch erfahrene Mitglieder nach Ostafrika zur Untersuchung der einschlägigen Verhältnisse entsenden wird. — Der Kultusminister Dr. Bosse ist, der „Bosnischen Ztg.“ zufolge, in Mariburg eingetroffen und hat unter Führung des Oberpräsidenten von Oesterreich die Wiederherstellungsarbeiten am mariburger Schloß beaufsichtigt. Der Minister besuchte auch die beiden Diakonissenanstalten und die Haushaltungsschule für Mädchen. — Colonialpolitisches. In Südwestafrika hat nach eben eingetroffenen Nachrichten des Majors von Francois Hendrik Witbooy in einem Briefe an Herrn von Francois um Frieden gebeten. Er hat später den Brief allerdings abgelehnt, aber die Aussage des Unterleutnants Lambert in Bethanien, dem Witbooy selbst erzählt hat, daß er um Frieden gebeten habe, bestätigt die

Echtheit des Briefes. In Beseba hat Major von Francois den Major Leutwein getroffen und sich mit ihm über das weitere Vorgehen verständigt. In Angra-Bequena, Bethanien, Subub-Aus, Keetmanshoop, Niesfontein, Warmbad, Gibeon und Uhabis sind Militärposten errichtet worden. Major von Francois war von Bethanien, wo er Anfang April war, nach Uhabis gezogen, und dort am 9. April eingetroffen, von da war er am 23. nach Warmbad gegangen.

Görlitz, 1. Juni. Heute fand unter sehr großer Theilnahme der patriotischen Bevölkerung von nah und fern die feierliche Enthüllung und Einweihung des Kaiserdenkmals statt, welches der Rentier Bergemann aus Görlitz auf seinem Billengrundstück am Fuße der Landeskronen hat errichten lassen. Dasselbe besteht aus einer auf massivem Sockel ruhenden, drei Meter hohen Statue Kaiser Wilhelms II., es zeigt den Monarchen in derselben Stellung, welche derselbe bei der Einweihung des Reiterstandbildes seines kaiserlichen Großvaters am 18. Mai v. J. auf dem Obermarkte zu Görlitz eingenommen hat, beide Hände fest auf den Korb des Palladiums gestützt.

Hannover, 2. Juni. Die hiesigen städtischen Collegien beschloffen gestern in einer nichtöffentlichen Sitzung, dem Oberpräsidenten von Hannover zu seinem 70. Geburtstag das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

### Ausland.

Oesterreich. Wien, 2. Juni. Abgeordnetenhause. Zu dem dringlichen Antrage Gilmann und Blega, die Regierung solle in der ersten Sitzung der nächsten Session die Wahlreform vortragen, erklärt der Ministerpräsident Fürst Windischgraz, die Vertrauensmänner der Coalitionsparteien des Abgeordnetenhauses hätten kürzlich auf Einladung der Regierung die Wahlreformvorlage beraten und den Wunsch einer baldigen thunlichen Durchführung der Wahlreform ausgesprochen. Bei dem von allen Seiten hervorgetretenen ernstlichen Willen für die Vorlage sei eine Verständigung zu erwarten. Die Regierung habe keinen Anlaß, von dem gut geheißenen modus procedendi abzugehen. Hierauf wurde der Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

Das Abgeordnetenhause hat sich heute nach der Vorname der Wahl zu den Delegationen vertagt.

Pest, 2. Juni. Der „Budapester Correspondenz“ zufolge wird Weckerle in einer heute Abend stattfindenden Parteiconferenz und in einer am Montag stattfindenden Sitzung beider Reichstagskammern die im Namen der Regierung erfolgte Demission des Cabinets und die Motive derselben mittheilen.

Pest, 3. Juni. Fast sämtliche Blätter drücken ihre Ansicht dahin aus, daß nach dem gestrigen Beschlusse des liberalen Clubs die Mission des Grafen Khuen-Hedervay gescheitert sei.

Wien, 3. Juni. Wie das „Fremdenblatt“ und das „Neue Wiener Tageblatt“ aus Pest melden, hat der Banus Graf Khuen-Hedervay einem Besucher gegenüber geäußert, er betrachte seine Mission nahezu als gescheitert. Dem „Magyar Ujsag“ zufolge hätte Graf Khuen-Hedervay bereits an den Kaiser telegraphirt, daß er unter den obwaltenden Umständen nicht in der Lage sei, ein Kabinet zu bilden.

Russland. In Warschau sind, der „Post“ zufolge, neuerdings fünf Erkrankungen und zwei Todesfälle an Cholera vorgekommen, im Gouvernement Radomsk sechs Erkrankungen und drei Todesfälle, in der Stadt Wlawa bisher insgesammt 26 Erkrankungen mit 16 Todesfällen.

Frankreich. Paris, 2. Juni. Im Ministerrath kündigte der Kriegsminister Mercier an, die Commission zur Prüfung von Erfindungen, die auf die nationale Vertheidigung bezug haben, würde demnächst reorganisiert werden. In die Commission würden auch zahlreiche Capacitäten der wissenschaftlichen Welt gewählt werden. — Der bisherige Unterdirektor für Handel und Consulate, Bompard, ist anstatt Hanotaug zum Direktor dieses Ressorts ernannt worden.

Die sozialistischen Deputirten haben beschlossen, von der für morgen geplanten Kundgebung auf dem Bäre Lachaise zum Gedächtniß der im Jahre 1871 erschossenen Communards abzusehen. Sie haben ihre sozialistischen Parteigenossen zu demselben Verhalten veranlaßt.

Aus Paris, 2. Juni, wird gemeldet: In der Deputirtenkammer hat sich gestern eine neue republikanische Gruppe, welche den Namen „Union progressiste“ führt, gebildet. — Die Deputirtenkammer nahm heute die Wahl des ersten Präsidenten anstelle Dupuy's vor. Es erhielten Casimir-Perier 229, Bourgeois, der Candidat der Radicals, 187 Stimmen. Casimir-Perier ist demnach gewählt. Zum Vicepräsidenten wurde mit 201 Stimmen Burdeau gewählt.

Spanien. Madrid, 2. Juni. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer erklärte Canovas, er werde mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln den deutschen Handelsvertrag bekämpfen, sobald die mit der Prüfung desselben beauftragte Commission Bericht erstattet habe. Die Conservativen glaubten, nur durch diese Haltung die nationale Produktion vertheidigen zu können.

### Nichtpolitischer Theil.

#### Soziales.

Gleiwitz, den 4. Juni 1894.

-h. h. (Großstadtluft) jenes prächtige Schönthansche Lustspiel wurde, da es am Donnerstag infolge des Festes im Stadtwalde ausgefallen war, am vergangenen Sonnabend auf unserem Sommertheater aufgeführt und fand allgemeinen Beifall. Das Stück haben wir seinerzeit schon ausführlich besprochen, an der Vorstellung durch die Trauth'sche Gesellschaft haben wir nichts auszusagen, dieselbe ist im Gegentheil als eine sehr wohlgelungene zu bezeichnen. — Herr Trauth und seine Getreuen thun jetzt stets in ergötzteter Weise ihre Schuldigkeit, nur das Publikum läßt in dieser Hinsicht recht viel zu wünschen übrig!

-h. h. (Im Stadtwald) herrschte gestern wieder geradezu ein tolles Leben. Es gab Zeiten, zu denen fast alles, was an Sitzplätzen da draußen zu finden, besetzt war. Die Straßenbahn war bei weitem nicht im Stande, diese Menschenmassen zu befördern. Da bei der Haltestelle das Gedränge gewöhnlich so groß war, daß niemand mit Sicherheit garantiren konnte, ob er noch einen Platz erhalten würde, begaben sich viele Schlauberger direkt nach dem Depot und setzten sich dort schon fest. Als der Zug nun an der Haltestelle ankam, war er bereits überfüllt und fuhr schlank an den Hunderten von harrenden Passagieren vorüber, daß das natürlich unter den Benachteiligten ungetheilte Erbitterung hervorrief, brauchen wir wohl nicht erst zu verzeichnen.

\* (Ein Sommerfest) des Landwehr-Offizier-Vereins Glewitz fand am Sonnabend im Hüttenpark zu Borstgen statt unter reger Theilnahme der Mitglieder. Gegen 5 Uhr waren die Theilnehmer in dem prächtigen Park versammelt und vereinigten sich an einer im Park arrangirten Kaffeetafel, während die gesammte Kapelle des Infanterie-Regiments „Reith“ unter Leitung des Herrn Büchse concertirte. Nach einer Polonaise durch den Garten räumte die Kapelle den Pavillon, um den jüngeren Theilnehmern das Vergnügen des Tanzes zu gewähren. Gegen 1/8 Uhr fand im geräumigen Saale ein Souper statt, bei welchem Herr Oberlieutenant Kilmann ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser ausbrachte. Während der Tafel concertirte die Regimentskapelle. Nach dem Souper wurde ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt und blente hierauf der Pavillon wiederum als Tanzplatz bis in den späteren Abend. Das von gutem Wetter begünstigte Fest wird Dank der trefflichen Arrangements von allen Theilnehmern als ein wohl gelungenes bezeichnet.

-y. (Arg gemißhandelt) wurden heute in der Morgenstunde in der Nähe der Neuen Welt die R. schen Eheleute durch einen von der Hochzeit heimkehrenden Mann. Derselbe machte Anstalten, den den R. schen Eheleuten gehörigen Zaun umzubringen, was sich dieselben natürlich verboten. Während über diese Einmischung sagte der Mann den R. und schlug ihn zu Boden und ebenso die Frau des R. Durch herbeikommende Leute wurde der Mann, welcher nicht zur Ruhe zu bringen war, gewaltsam fortgeschafft.

-y. (Die Verpflegung der Börsenmitglieder an den Börsentagen ist dem Herrn Restaurateur Sufi für einen jährlichen Pachtzins von 175 Mk. übertragen worden.

-y. (Unfall) Gestern Abend gegen 8 Uhr stürzte in der Wilhelmstraße ein Schaffner von der Straßenbahn auf das Steinpflaster. Die Ursache des Falles war das starke Gedränge auf der Plattform, auf welcher der Schaffner stand. Glücklicherweise hat derselbe keine erheblichen Verletzungen davongetragen.

-y. (Im Senzerväldchen) herrschte gestern ein recht vergnügtes Treiben. Die Mitglieder des Turnverein „Vorwärts“ hatten mit ihren Damen einen Spaziergang dahin gemacht und veranstalteten, daselbst angelangt, verschiedenartige Spiele. Außerdem hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. Herr Nolda hatte ein Buffet aufgestellt und für zahlreiche neue Sitzplätze Sorge getragen, so daß der Aufenthalt ein recht angenehmer war. Herr Nolda beabsichtigt, den Platz noch besser und komfortabler einzurichten.

\* (Zur Neubesezung des Oberpräsidiums) von Schlesien, schreibt die „Schles. Ztg.“ in einem Leitartikel: „Daß der langjährige, hochverehrte Oberpräsident von Seydewitz daran denkt, sich von seinem Posten in den wohlverdienten Ruhestand zurückzuziehen, ist bekannt. Ob es gelingen wird, ihn von diesem Vorhaben abzubringen, ist zweifelhaft. Bisher aber ist ein Rücktrittsgesuch noch nicht eingereicht. Um so müßiger sind alle Combinationen über die Person seines Nachfolgers. Namentlich einzelne in dem „Samb. Correspond.“ genannte Namen sind allerdings recht geschickt ausgesucht. Man wird aber allen bezüglichen Meldungen mit größter Reserve gegenüber treten müssen, namentlich auch denjenigen, welche von der Weigerung einzelner Persönlichkeiten, ein Oberpräsidium anzunehmen, zu berichten wissen. Das entscheidende Wort bei allen Neubesezungen hoher Staatsposten spricht in Preußen nicht nur verfassungsmäßig, sondern auch thatsächlich der König.“

\* (Die Wirkungen des deutsch-russischen Handelsvertrages) Die Ausfuhrzahlen über den deutschen Export nach Russland lassen einen wesentlichen Aufschwung der Eisen- und Maschinenindustrie erkennen. Im Ganzen hat gegen das Vorjahr eine Steigerung von 461 717 Doppelzentner auf 581 488 Doppelzentner, also um mehr als 25 Prozent, stattgefunden. Selbst bei Artikeln, in welchen der deutsche Export Jahre hindurch zurückging oder stehen blieb, ist eine erhebliche Steigerung zu konstatiren. Im Ganzen betrug die Ausfuhr der von Ed., Winkel- und Stabellen Platten und Blechen, groben Eisenwaren, gußeisernen Maschinen, schmiedeeisernen Maschinen und Nähmaschinen im April 1889, also noch vor den letzten russischen Zoll erhöhungen, 52 700 Doppelzentner, im April dieses Jahres 194 840 Doppelzentner.



-y. (Der hiesige Landwehr-Verein) feierte gestern im Garten des Theater- und Concerthauses sein 15. Stiftungsfest. Zur Theilnahme waren erschienen die Kriegervereine Gleiwitz, Trynel, Petersdorf und Laband. Um 3 Uhr wurde unter Vorantritt der Regimentskapelle ein Umzug durch die Straßen der Stadt abgehalten, worauf sich die Mitglieder der Vereine in obgenanntem Garten mit ihren Angehörigen versammelten. Nach dem ersten Theil des Concerts hielt Herr Dr. Feyner, als Vorsitzender des Vereins, die Festrede. Alsdann fand ein Preiswettbewerb für die Vereinsmitglieder, und ein Preiswettbewerb für die Damen derselben statt. Die mit Exactheit ausgeführten Concertstücke der Regimentskapelle fanden allgemeinen Beifall. Außer den Vereinsmitgliedern mit ihren Angehörigen hatte sich noch eine große Anzahl Freunde und Gönner des Vereins eingefunden, so daß der Garten vollauf besetzt war. Abends gegen 9 Uhr erfolgte der Aufbruch der auswärtigen Vereine. Die Zurückgebliebenen vergnügten sich noch bis in die späte Abendstunde und alle verließen alsdann den Platz mit dem Bewußtsein, ein wohlgelungenes Fest gefeiert zu haben.

\* (Männerturnverein) Einen sehr lohnenden Turnmarsch unternahm am Sonntag der Männerturnverein unter ziemlich guter Theilnahme seiner activen Mitglieder. Der Abmarsch erfolgte von der Turnhalle an der Gartenstraße aus, wegen des Regenschauers um 1/4 Stunde verspätet, um 2 1/2 Uhr und wurde unter Vorritt eines Radfahrers von der Tarnowitzer Chaussee ab im geschlossenen Zuge bei munteren Marschweisen über Schalscha nach Ziemitz marschirt, wo bei dem Gastwirth Strzodka die Turner zur Stärkung durch ein vorzügliches Glas Einspächler kurze Rast machten. Frisch ging es dann weiter über Feld und Wiesen, überall das Auge weidend an den sich darbietenden Naturschönheiten bis nach Karchow. Dort wurden die wasserpendenden Bohrlöcher besichtigt, was sehr bequemsgesehen konnte, da die Bretterverkleidung des Bohrhurmes bereits abgenommen war und nur noch das Balkengerüst stand. Auch überzeugte man sich von der Güte des mächtig hervorprudelnden Quells und wurde das Wasser als sehr gutes Trinkwasser befunden. Nachdem man noch das ältere Bohrlöcher besichtigt hatte, von welchem das Wasser in lieblichem Fall abläuft, legte man den Marsch über Zawada nach Peiskescham fort, in welchem Orte bei Gastwirth Meier das Abendbrod eingenommen wurde. Hier trennte sich dann die Schaar, indem die Einen weiter zu Fuß den Weg bis Gleiwitz zurücklegten, während die Anderen die Bahn zur Rückfahrt benützten. Es war jedenfalls ein sehr interessanter, genußreicher Marsch, und wurde der Wunsch laut, bald einen ähnlichen zu veranstalten.

v. (Turnverein „Vorwärts“) In der am Sonntagabend abgehaltenen Hauptversammlung, welche von 40 Mitgliedern besucht war, wurde beschlossen, das Stiftungsfest des Vereins in Gestalt eines Schauturners definitiv am 24. Juni ex. im Garten des Theater u. Concerthauses zu feiern. Die näheren Arrangements sind der Turn-Vergnügungskommission übertragen. Bezüglich des VIII. Deutschen Turnfestes Breslau wurde festgesetzt, daß den activen Turnern, welche den Festzug unter der Fahne mitmachen und sich an den allgemeinen Freiübungen resp. Stabübungen betheiligen, der Festbeitrag von Mk. 5 seitens der Vereinskasse bezahlt wird und daß einzelnen activen Turnern nach Beschluß des Vorstandes und der Turnwartschaft freie Hin- und Rückfahrt Breslau bewilligt werden soll. Am 10 d. Mts. unternimmt der Verein eine Turnfahrt nach Zaborze, um einer Einladung des Turnvereins „Vorwärts“ Zaborze Folge leistend an dem 1. Stiftungsfest dieses Vereins mit Fahne theilzunehmen.

[.] (Der Ausflug des Stolze'schen Stenographen-Vereins), welcher gestern zur Feier des Stolze-Geburtstages theils zu Fuß, theils per Bahn nach Laband unternommen wurde, nahm einen sehr schönen Verlauf. Nachdem sich die zahlreich erschienenen Theilnehmer zunächst am Festort gefräht hatten, wurde ein Preiswettbewerb für Damen veranstaltet. Nach einigen gemeinsamen Spielen und Theilnahme der Preise an die besten Reglerinnen begann der Tanz. Während der Polonaise hielt der 1. Vorsitzende, Herr Friebe, eine längere Ansprache, in welcher er u. A. die vielen Gäste willkommen hieß und mit einem Hoch auf die Stolze'schen Stenographen endete. Nur zu rasch verrannen die Stunden, zumal schon vor 10 Uhr aufgebroschen werden mußte, um den Anschlag mit der Bahn nicht zu verpassen. Wie alle anderen Vergnügungen dieses Vereins, so ist auch dieses als ein sehr wohlgelungenes zu bezeichnen.

§§ (Der Verein der Geflügelzüchter) hielt Sonntag Nachmittag in Zaborze im Händlerschen Restaurant eine 2. Wander-

versammlung ab, welche sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Aus dem Vortrage: „Ueber die Krankheiten der Verdauungsorgane bei unserem Hausgeflügel“ entnehmen wir, daß der Katarch oder die Entzündung der Kropfschleimhaut, sowie die Verstopfung des Kropfes die Aufmerksamkeit des Züchters in Anspruch nehmen. Beide Krankheitsformen, welche auch schlechtlin der welche und der harte Kropf genannt werden, können bei allem Hausgeflügel vorkommen, am seltensten werden sie noch bei den Enten wahrgenommen. Als weitere Krankheiten des Verdauungstraktes wurden der Hängekropf, die Verdauungsschwäche des Magens, die Verstopfung und die Diarrhöe oder der Durchfall angeführt. Ueberall wurden gleichzeitig einfache Mittel angegeben, diese Krankheiten zu heilen. Alle Anwesenden verfolgten mit größtem Interesse die Ausführungen und zollten dem Redner lebhaften Beifall. — Als neue Mitglieder wurden aufgenommen die Herren Stadler-Zaborze, Dr. med. Nathan, Gabler, Wolny, Borzucht und Czupka, sämmtlich aus Zaborze. Durch diese Neuaufnahme ist die Mitgliederzahl des Vereins auf 104 gestiegen. Mächtig regt sich das Interesse für den Verein in allen Schichten der Bevölkerung. — Bei der Gratiskverlosung gewann Herr Kogur—Alt-Gleiwitz und Herr Wawrzit—Bielshowitz je ein Paar Brieftauben, die Herren Groß—Zaborze und Wolny—Zaborze je einen Saß Bruteler. — Ueber die aufgeworfene Frage: „Wie sind Tauben leicht und schnell an einen fremden Schlag zu gewöhnen?“ entstand eine recht lebhaft debattirte. — Auf allgemeinen Wunsch findet im August noch eine Wanderversammlung in Zaborze statt, bei welcher Gelegenheit auch eine kleine Ausstellung von Junggeflügel stattfinden wird.

\* (Die Zaborzer Antefimitenklage) gegen den Redacteur dieses Blattes wurde heute abermals vertagt, und an das königliche Landgericht verwiesen, da man sich von der Zuständigkeit des königlichen Amtsgerichtes nicht überzeugen konnte.

\* (Der Schulknabe Julius Hermann) aus Richtersdorf, der angeblich in einem Nachbargarten einen kleinen Unfug verübt haben soll und deshalb mit Strafe bedroht wurde, ist am 31. Mai d. J. entlaufen. Jeder der über den Verbleib des Knaben Auskunft zu geben vermag, wolle es dem Vater, dem Schreinermeister Carl Hermann in Richtersdorf, melden. Julius ist 12 Jahre alt, spricht deutsch und polnisch, war mit gestreifter Hose, schwarzem Jacket und blauer Mütze bekleidet, er ging barfuß.

? (Baar's Geld gefunden) wurde gestern auf der Klosterstraße und der hies. kath. Geistlichkeit abgegeben, damit diese von der Kanzel den Fund anzeigen sollte, was auch geschah. Ob sich der Verleerer gemeldet hat, ist uns unbekannt.

-y (Umfangreiche Hausdurchsuchungen) wurden am Sonntag durch unsere Polizei auf Grund einer Anzeige bei den Anverwandten des Haushälters St. hieselbst vorgenommen. St. stand längere Zeit in Diensten des Herrn Kaufmanns L. am Klinge und hat während dieser Zeit verschiedene Waaren, als: Wäsche, Leinen, Büchen, Kleider, Betten u. entnommen und diese Sachen seinen Anverwandten, hauptsächlich seinem Bruder St. in der Kleinen Mülhstraße zugebracht. Ein Verhältniß, welches der Haushälter St. mit einer Frauensperson hatte, löste sich in Feindschaft auf und daraufhin erfolgte von Seiten dieser Person Anzeige über die Diebstähle. Die vorgenommene Hausdurchsuchung bei dem Bruder des St. in der Mülhstraße förderte viele gestohlene Sachen zu Tage, hauptsächlich Wäsche und Bekleidungsstücke. Einzelne Stücke wurden von den Dieben und Hehlern bereits auf dem Körper getragen, und mußten von den Trägern sofort abgelegt werden. Der Haushälter, welcher gleichfalls zugegen war, wurde verhaftet und mit den vorgefundenen gestohlenen Sachen belastet, hinweggeführt. Bei einer Durchsuchung der Wohnung der Mutter des St., einer Wittwe P. auf der Raudenerstraße, wurde nichts wesentliches vorgefunden. Bei einer Hausdurchsuchung bei der Schwester des Haushälters R. auf der Nikolaifir. wurden gestohlene Waaren im Werthe von ca. 120 Mk. vorgefunden. Die im Laufe der Zeit gestohlenen gesammten Waaren sollen einen hohen Werth repräsentiren.

y. (In einem gefährlichen Streit), der in Thätigkeit ausartete, geriet heute Nacht ein Brautpaar, welches im Czischen Gasthause Hochzeit feierte, mit einem Manne. Es mischten sich noch andere Leute hinzu und rissen sich gegenseitig die Sachen vom Leibe. Ein Mann mußte mit einer halben Weste nach Hause gehen. Als vor dem Lokale Wächter auf den Skandal aufmerksam gemacht wurden, erklärten dieselben, innerhalb der Mauern nichts zu thun zu haben und gingen ihrer Wege.

-y. (Feuer). Heute Nacht gegen 11 Uhr brach in der Badstube des Bäckermeisters Herrn Schröder auf der Nikolaifir. Feuer aus. Das Feuer drohte größere Dimensionen anzunehmen, wurde aber durch die thatkräftige Beihülfe von Seiten einzelner Personen und Soldaten, die zufällig vorbeigingen, gelöscht, sodaß die Feuerwehrr nicht requirirt werden brauchte. Die Entstehungsurache des Feuers ist bisher unbekannt.

-y. (Verraubt). Der Hilfsweihensteller St., welcher vorige Woche Tagdienst versah, kehrte am Freitag Abend auf dem Nachhausewege noch in ein Gasthaus ein und betrank sich. Infolgedessen wurde ihm der Nachhauseweg zu schwer und gegen 1/27 Uhr sah er sich in der Nähe der Chamottefabrik genöthigt, im Straßengraben auszuruhen. Dabei schlief er ein und als er erwachte, waren ihm verschiedene Kleinigkeiten, sowie die Oberhose abhanden gekommen. Da er Morgens wieder rechtzeitig im Dienst sein mußte, war er genöthigt, in Unterhosenkleidern seinen Weg fortzusetzen. In der Nähe des Rangierbahnhofes kehrte er in ein des Nachts geöffnetes Geschäftszimmer ein, woselbst ihm für sein verloren gegangenes Bekleidungsersatz geschaffen wurde. — Mag er sich nur trösten, wenn nach Suldas „Talsman“ man in Unterhosen selbst ein König bleiben kann, umso leichter muß es doch sein, in Unterhosen Hilfsweihensteller zu bleiben!

? (Gestohlen) wurde gestern in einem Petersdorfer Restaurant ein schwarzer Hut und eine silberne Remontoiruhr mit Goldrand und der eingravirten Inschrift: Wilhelm Rabitz, Schriftsetzer. — Auch wurde gestern Abend aus dem Hofe des Hotels zum „Deutschen Hause“ ein Mederarr mit Holsterreifen gestohlen. — Ebenfalls im Restaurant zum „goldenen Engel“ einem Herrn ein Hut im Werthe von 6 Mark.

? (Ein großer Menschenauflauf) entstand gestern Nachmittag auf dem neuen Hofmarkte. Eine Person, welche aus der Nase blutete, lag bewußtlos auf der Erde und man war allgemein der Ansicht, es mit einem Ohnmächtigen oder einem vom Schläge getroffenen zu thun zu haben. Es stellte sich jedoch heraus, daß die Person vollständig betrunken war. Der Betrunkene wurde bald von seinen Collegen seinem Heim zugeführt.

? (Malheur). Als gestern Nachmittag der Wagen, auf welchem ein Theil der Mitglieder des Labander Kriegervereins saß, um zum Feste des hiesigen Landwehrvereins zu fahren, die Wilhelmstraße passirte, ging plötzlich das eine Hinterrad los und den Festtheilnehmern blieb nichts anderes übrig, als zu Fuß weiter zu pilgern.

\* (Medicinalrath Dr. Schmidtman.) Im Anschluß an die bereits gebrachte Mittheilung, daß Herr Dr. Schmidtman am 1. Juli er. Dppeln verläßt, um nach Breslau überzusiedeln, erwähnen wir noch, daß sein frühzeitiges, unerwartetes Scheiden aus seinem bisherigen, segensreichen Wirkungskreise nicht allein in Dppeln, sondern im ganzen Regierungsbezirk mit lebhaftem Bedauern empfunden wird. Derselbe hat sich in der Stadt Dppeln u. A. durch die von ihm ausgehende und beharrlich verfolgte Gründung der so wohlthätigen städtischen Bade-Anstalt zu Dppeln, im Bezirke aber durch kräftige Mitwirkung an dem, von der königlichen Regierung veranlaßten energischen Eingreifen zur wirksamen Verhütung der uns von Rußland her drohenden Choleraepidemie unbefritten große Verdienste und den aufrichtigsten Dank der gesammten Bevölkerung des Bezirkes erworben. Dabei hat Herr Dr. Schmidtman jedem Hilfesuchenden ein stets bereitwilliges Wohlwollen gezeigt. Möge dieses Bewußtsein dem Scheidenden die Ausübung seiner ferneren anstrengenden Pflichten in der neuen verantwortlichen Stellung angenehm verfließen!

\* (Verbesserung des Verkehrs zwischen Oesterreich und dem ober-schlesischen Industriebezirk.) In der letzten Sitzung des Bezirksbahnraths Breslau wurde u. a. über einen Antrag des Kaufmanns Grünfeld aus Deutzen D.-S. verhandelt, der eine Verbesserung des Verkehrs aus Oesterreich über Oberberg und Randzin nach dem ober-schlesischen Güterrevier bezweckte. Bei den lebhaften Beziehungen des ober-schlesischen Industriebezirks zu Oesterreich, so führte der Antragsteller aus, wird es als Uebelstand empfunden, daß die Nachtverbindungen von Wien und darüber hinaus sehr unzulänglich sind und insbesondere einen mehr als zweistündigen Aufenthalt in Oberberg (von 3,43 bis 5,58) und in der Richtung nach Ober-schlesien einen weiteren Aufenthalt in Randzin (von 7,17 bis 9,4) bedingt. Durch Einlegung eines Zuges, der Oberberg unter Berücksichtigung der Zollrevisionen 4,10 verlassen und in Randzin 5,30 eintrifften könnte, wäre die Möglichkeit geboten, sowohl den

## Herzlos.

Original-Roman von Julius Keller.

31) (Nachdruck verboten.)

Graf Kurt kämpfte einen schweren, unendlich bitteren Kampf gegen die Uebermacht, welche das in seinem Herzen brennende Weh auf ihn ausübte, er ließ kein Mittel unversucht, um die ihm geschlagene Wunde vernarben zu lassen und Vergessenheit zu finden. Nachdem der erste wilde Schmerz gedämpft war, begann er seine Gedanken zu sammeln, und versuchte, ruhig und besonnen zu denken, seine Empfindungen zu beherrschen. Seine männliche Festigkeit kehrte ihm wenigstens in etwas wieder: er war entschlossen, seine wahre Stimmung nach Kräften der Welt, den Bekannten, selbst vor seiner Schwester zu verbergen. Konnte er ihr ja doch nicht enthüllen, welcher Schlag ihn getroffen, denn er hätte keine Worte gefunden, um das zu schildern, was er empfand, nur seine Gefühle einem Dritten klar zu legen und zu erklären, wie seine Liebe zu dem tief unter ihm stehenden Mädchen so heiß und glühend entbrennen konnte! Es waren schwere, unbeschreiblich bittere Stunden, welche Kurt durchlebte, Stunden, in denen sein ruhiges Grübeln oftmals durch den Ausdruck tiefen Schmerzes unterbrochen in denen er häufig eine Deute qualvollster Aueregung wurde. Und welche Erkenntniß entrang sich endlich seinen Kämpfen, Sinnen und Ueberlegen? Es war die unumstößliche Gewißheit, daß das Gefühl der Liebe, welches er für Elisabeth empfand, durch das, was er über deren Herkunft erfahren, nicht erstorben, nicht verringert, nein gewachsen, gefestigt war; daß er das arme, unschuldig für die Sünden der Eltern blühende Wesen niemals, nicht bis an sein Lebensende werde vergessen können, daß die Empfindungen seines Herzens unwandelbar waren und ewig, ewig jenem Mädchen galten.

Die Möglichkeit, sie trotz allem zu seiner Gattin zu erheben kam ihm gar nicht in den Sinn, jedes Grübeln, alle marternden Gedanken darüber waren ja vergebens, er betrachtete es als einen Wink des Himmels, als eine Weisung des Schicksals, daß Elisabeth verschollen, mit ihren Eltern verschwunden und damit seinen Augen entrückt war. Sie war für ihn verloren, das wußte Kurt. Er mußte resigniren, er war bestimmt, ein freudloses, trübes Leben zu führen, dem Licht und Helle, dem der eigentliche Lebensodem fehlte: die Liebel. Und so mußte denn in ihm der Entschluß heranreifen, Alles zu thun, kein Mittel unversucht zu lassen, um dieses

entfugungsreiche Dasein sich zu erleichtern, im Vergessen sich zu ermannen und um dieses ihm allerdings in weite, weite Ferne gerückte Ziel erreichen zu können, erschien ihm als das vornehmste Mittel: die Geselligkeit.

Er beschloß, dieselbe mehr zu pflegen als bisher, den vielen Einladungen seiner Freunde und derer, die es sein wollten, nicht mehr so hartnäckig auszuweichen, sondern sich wirkliche gleichgesinnte Freunde und Genossen zu erwerben. Der Sport, die rauchenden Vergnügungen der Gesellschaft, die Hoffestlichkeiten, die weltstädtischen Concerte, das Theater, alle diese Factoren wollte er zu seinem Zwecke ausbeuten, und diesem Entschluß war es zuzuschreiben, daß er, der bisher ein seltener Gast im freierlich Eggenдорfschen Haus gewesen, jetzt täglich in demselben verkehrte und trotz des unbehaglichen Gefühls, welches ihn gerade jetzt mehr als sonst in Gesellschaft beschlich, immer wieder dieselbe aufsuchte. Seine Absicht, sich wirkliche Freunde und gleichgesinnte Genossen zu erwerben, vermochte er bis auf eine Ausnahme nicht zu verwirklichen, und diese Ausnahme bildete Philipp von Eggen Dorf.

Durch einen Zufall, eine unter eigenthümlichen Umständen erfolgte Begegnung waren die beiden jungen Männer, die sich ja schon seit langen Jahren kannten, aber nur spärlichen Verkehr pflogen, einander näher zu treten. Graf Kurt hatte sich, plötzlich angewidert von den Pflichten der Geselligkeit, aus dem Saal des Freiherrn, in welchem sich eine kleine Gesellschaft befand, in den Park zurückgezogen und war dajelbst, auf einer lauschig verdeckten Bank sitzend, tief in seine Gedanken versunken. So fand ihn Philipp, der seinen einsamen Spaziergang durch den großen Garten machte. Der weiche, wehmüthige Ausdruck schmerzlicher Resignation in Kurts Antlitz, das feuchte Schimmern in dessen Augen berührten Philipp selbst und ließen ihn überrascht und erstaunt den als glücklich von ihm Benedeten anblicken.

In jener Stunde traten sich die Beiden, welche so mancher Zug, so manche Uebereinstimmung in den Charakteren verband, einander näher, und aus dieser Begegnung her schrieb sich das innige Freundschaftsbündniß, welches sie geschlossen. Die Schranke welche bisher zwischen ihnen gestanden, war schnell gefallen, eine offene, heinache herzliche Aussprache hatte stattgehabt und Graf Kurt den ersehnten, mit ihm in so vielen Stücken sympathisirenden, gleich ihm so unschuldig Leidenden Freund gefunden! Und es war ein inniges, unzertrennliches Freundschaftsbündniß,

welches sie geknüpft. Die Bündnisse, welche von solchen Charakteren geschlossen werden, sind dauernd und fest, unzerstörbar. Der Verkehr zwischen Beiden gestaltete sich zu einem überaus lebhaften, und es war ein Beweis von dem hohen, edlen Charakter Philipps, daß er die Abneigung, welche er gegen Veronika empfand, nicht im mindesten auf deren Bruder übertrug. Die jungen Leute machten einander täglich Besuche, und da Philipp naturgemäß volles Verständniß für die Arbeiten Kurts und dieser wieder das lebhafteste Interesse für die Studien des Ersteren empfand, so erblühten den Beiden aus ihrem überaus regen Verkehr Stunden der Zufriedenheit und wohlthätiger, edler Berstreuung.

Daß Gräfin Veronika aus leicht erklärlichen Gründen die zu ihrer Verwunderung und ihrem Aerger immer mehr sich festigende Freundschaft der jungen Männer mit sehr mißgünstigen und ängstlichen Augen betrachtete, ist zu begreifen, aber sie wagte vorläufig nicht, das zwischen Jenen herrschende Einvernehmen zu zerstoren. Eine ihr selbst unerklärliche Scheu hielt sie davon ab, ihre Intriguen auch nach dieser Richtung hin spielen zu lassen, sie sann zwar fortwährend auf Mittel, dies erfolgreich zu thun, hatte aber bisher immer wieder unterlassen, dieselben anzuwenden. So war das Bündniß der Freunde ein von keinem Mißtrauen getrübt, Offenheit und Vertrauen herrschte zwischen ihnen. Jeder von beiden wußte, daß ein geheimes, tiefes Leid am Herzen des Anderen zehre!

XVI.

Es war am Spätnachmittag eines warmen, angenehmen Herbsttages, als Philipp und Kurt, Arm in Arm von einem Spaziergang heimkehrend, den Park des freierlichen Hauses betraten, um sich noch ein wenig in demselben zu ergehen.

Es war ein sehr großer, von alten hohen Bäumen besetzter Garten, welcher sich hinter dem schloßähnlichen Gebäude dehnte, ein Garten, der viele verdeckte und lauschige Plätze bot. Ganz am Ende des Parkes, fast fünf Minuten vom Hause entfernt, lag ein kleiner, elegant angelegter Glaspavillon, welcher aber äußerst wenig benutzt wurde, da man demselben die dem Gebäude näher liegenden lustigeren Lauben vorzog.

Diesem Pavillon schritten die Freunde zu. Sie hatten in demselben schon manche Stunde traulich verplaudert und wählten ihn gerade wegen seiner Abgeschlossenheit am liebsten zu ihrem Aufenthaltsort.

Fortsetzung folgt.



oberflächlichen als auch den Breslauer Interessenten entgegenzukommen. Von den Vertretern der Direktion wurde hierzu bemerkt, daß dem Antrage nicht entsprochen werden könne, weil dies eine mit erheblichen Kosten verbundene Vermehrung der Züge bedingende würde. Es wurde jedoch von der Direktion in Aussicht gestellt, den oben erwähnten Zug 6,32 aus Randzin, wenn irgend angänglich, erst nach Eintreffen des Schnellzuges aus Oderberg etwa 7,25 abzulassen, dabei aber in Myslowitz, wegen des Anschlusses nach Trzebinia und Krakau, wie bisher 9,21 anzubringen, wodurch der jeßige lange Aufenthalt in Randzin beseitigt würde.

(Aus dem Oberverwaltungsgericht.) Nach Erschöpfung des Beschwerdeweges erhoben die Häuserbesitzer Echeute zu Deutsch-Rasfelwitz, Kreis Neustadt O.S., gegen den Regierungspräsidenten zu Oppeln Klage mit dem Antrage, den vom Beklagten erlassenen Beschwerdebefehl aufzuheben und die beiden, seitens des Amtsvorstehers ergangenen, dem Beschwerdebefehl zu Grunde liegenden Verfügungen vom 31. Juli, 8. August 1893 außer Kraft zu setzen. In der Verfügung vom 31. Juli fordert der Amtsvorsteher die Kläger auf, die vorgeschriebene und ohne polizeiliche Genehmigung errichtete Anlage eines Schlepplades auf ihrem Schwarzbietstall innerhalb 3 Wochen zu beseitigen, widrigenfalls behufs zwingender Ausführung der Verfügung ein Kostenzuschuß von 30 Mk. von ihnen eingezogen werden werde. Die Verfügung vom 8. August aber giebt den Klägern auf, den Schwarzbietstall in einen vorgeschriebenen Zustand zu versetzen. Der Landrath zu Neustadt O.S. und der beklagte Regierungspräsident haben die von den Klägern erhobene Beschwerde zurückgewiesen, weil von den Petenten ein von Grund aus neu aufgeführter Stall erbaut sei, obwohl ihnen nur die Genehmigung zur Reparatur des alten Stalles und zur Eindeckung mit Flachdach erteilt worden sei. Da auch der neue Stall nicht massiv und nicht 5 Meter von der Nachbargrenze entfernt erbaut sei, also den baupolizeilichen Anforderungen nicht entspreche, so sei die Polizei berechtigt, die Beseitigung desselben zu fordern. Die Kläger bestreiten einen neuen Stall gebaut zu haben. Der alte sei vielmehr stehen geblieben, und nur das Dach mit neuen Sparren versehen worden. Der als Gutachter gehörte Zimmermeister sprach seine Ansicht dahin aus, daß der Stall im jeßigen Zustand als ein vollständiger Umbau bzw. Neubau zu bezeichnen sei. Das Dach sei erhöht und dem Nachbar nicht nur die Aussicht auf die Straße verbaut, sondern auch die Stuben seien ihm verunkelt worden. Der untere Theil des Stalles sei der alte. Nachdem seitens der Kläger noch angeführt worden war, daß sie das Dach um 50 cm erhöht und nur dieses neu gebaut hätten, wozu sie auch die Genehmigung gehabt hätten, erkannte der 8. Senat des Oberverwaltungsgerichts am 30. Mai cr. dem Antrage der Klage gemäß aus folgenden Gründen: Die Beschwerdestellen seien nur in eine Prüfung der Verfügung vom 31. Juli eingetreten. Diese aber habe damals schon nicht mehr bestanden. Denn durch die Verfügung vom 8. August werde jene vom 31. Juli aufgehoben. In der letzteren fordere der Amtsvorsteher die Beseitigung des vorgeschriebenen Stalles, während er in der zweiten am 8. August erlassenen Verfügung die Versetzung des Stalles in vorgeschriebenen Zustand fordere. Durch die letztgedachte Verfügung gebe der Amtsvorsteher selbst zu erkennen, daß er auf Ausführung jener Auforderung vom 31. Juli verzichte. Dasselbe müsse also auch hier außer Betracht bleiben. Was die Verfügung vom 8. August anbelange, so habe auch deren Außerkraftsetzung ausgesprochen werden müssen. In einer derartigen Verfügung müsse klar ausgedrückt sein, was sie verlange. Wenn der Amtsvorsteher nun einfach die Herstellung vorgeschriebenen Zustandes verlange, so sei dies zu unbestimmt und lasse nicht erkennen, was die Kläger zu thun haben, um der Verfügung nachzukommen.

(Himmelererscheinungen im Juni.) Der Planet Mercur wird um die Mitte des Monats, jedoch nur ganz kurze Zeit, des Abends tief im Nordwesten sichtbar. Die Sichtbarkeitsdauer der Venus als Morgenstern nimmt wieder etwas zu. Mars bewegt sich aus dem Sternbilde des Wassermanns in das der Fische und ist zuletzt gegen Ende des Monats nach Mitternacht gegen 2 Stunden sichtbar. Jupiter bleibt unsichtbar. Saturn, des Abends sichtbar und wie schon seit mehreren Monaten umwelt des Sternes Spica in der Jungfrau verweilend, geht allmählich immer früher unter, zuletzt schon kurz nach Mitternacht. Neumond findet am 3., Vollmond am 18. statt.

**Provinzielles.**

**Zabrze, 2. Juni.** Feuer. Gestern Nachmittag in der fünften Stunde erscholl, laut „Zab. Anz.“, das Feueralarmsignal, doch handelte es sich glücklicherweise nur um einen kleinen Schornsteinbrand in der Mareßschen Besitzung zu Mt-Zabrze-Hochberg, wofelbst in der Rauchkammer der zum Abbrüchern hängende Sack in Brand gerieth. Das Feuer wurde alsbald gelöscht.

Ein interessanter Fall ereignete sich am vergangenen Donnerstag auf unserem Wochenmarkte. Nachdem der den Markt amtlich kontrollierende Königl. Kreis- und Grenzhierarzt Herr Grafst aus Kattowitz mitten auf dem Markte tuberkulöses Fleisch untersucht und für den Verkehr freigegeben hatte, wurde dasselbe von dem ganz zufällig hier anwesenden Thierarzt Wegner von hier als gesundheitsgefährlich erklärt, da dasselbe durch und durch tuberkulös war; ja selbst die Fleischer, deren Corpsegeist sonst bekannt ist, hielten dasselbe für ungenießbar. Die Beschlagnahme dieses Fleisches,

welches dem Fleischer Bugajski aus Klein-Panow gehörte, fand erst statt, als der hinzugezogene Kreisphysikus Herr Dr. Tracinski sich der Ansicht des Thierarztes Wegner anschloß. Da bis dahin bebauernswerther Weise der Verkauf des Fleisches nicht inhihiert wurde, ist über die Hälfte des Fleisches zu dem kaum glaublichen Preise von 40 Pfg. für das Pfund in den Verkehr gelangt.

**Beuthen, 2. Juni.** Der erste Unglücksfall, der durch den Dampfstraßenbahnverkehr verursacht wurde, ereignete sich vorgestern in Kößberg. Die 19 Jahre alte Grubenarbeiterin Anna Kulik ist in Folge ihrer Unachtsamkeit von der Lokomotive erfaßt und in den Chausseegraben geschleudert worden. Die Verletzungen sind glücklicherweise nicht derartige, daß das Leben der Verunglückten gefährdet wäre, immerhin aber ziemlich erhebliche; so daß die Ueberführung der Verunglückten ins Knappschafst-Lazareth nothwendig war.

Verhütetes Unglück. Gestern Nachmittag stand das einem Besitzer aus Gleiwitz gehörige Gespann in der Nähe der Haltestelle für die Straßenbahn auf der Dnygosstraße ohne Aufsicht. Als die Dampfstraßenbahn vom Boulevard ankam, scheute das Pferd und ging das Trottoir entlang mit dem Wagen nach der Reichsbank zu durch. Einige beherzte Kutscher fielen dem Pferde, als es die Kaiserstraße kreuzen wollte, in die Zügel und brachten es zum Stehen. Wäre dies nicht geschehen, so war ein Unglücksfall unvermeidlich gewesen, zumal eine Menge Kinder sich auf der Straße am Spielplatz befanden.

**Kattowitz, 2. Juni.** Haltepunkt Balenze. An dem Bahnübergange, nach der Balenzehalde zu, soll in kurzer Zeit eine Haltestelle der oberschlesischen Eisenbahn eröffnet werden. Der erforderliche Grund und Boden ist im Besitze der Bahnverwaltung. Man geht wohl nicht fehl, wenn man die Errichtung dieses Haltepunktes indirekt dem Dampfstraßenbahnprojekte Kattowitz-Balenze-Hehydak verdankt.

Flüchtiger Schulknabe. Das Königl. Amtsgericht Myslowitz macht bekannt: „Gegen den Schulknaben Victor Koronowski aus Rosdzin, geboren am 16. Nov. 1879 zu Bendzin, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Amtsgerichts-Gefängniß zu Myslowitz abzuliefern.“

Zur Choleraepidemie. Die im Hygienischen Institut in Breslau durch den Geheimen Medicinalrath Prof. Dr. Flügge vorgenommene bakteriologische Untersuchung des Wassers der Przemja hat bisher dafür keinen Anhalt geboten, daß das Przemjawaasser verunreinigt ist. In Bornort Neuhof, Kreis Zabrze, ist gestern der Milchpächter Johann Scudlo unter choleraverdächtigen Symptomen erkrankt und in ärztliche Behandlung genommen worden.

**Ratibor, 2. Juni.** Die Mutter der Kaiserin, Herzogin von Schleswig-Holstein-Augustenburg, ist auf Schloß Brimkenau zu längerem Aufenthalte eingetroffen.

Besichtigung. Generalleutnant Heinrichs, Kommandeur der 12. Division, Generalmajor v. Kuska, Kommandeur der 23. Infanterie-Brigade, und Oberst von Müller, Kommandeur der 12. Kavallerie-Brigade, trafen gestern Nachmittag hier ein und besichtigten heute Vormittag die Truppentheile. Nachmittag fand ein Vorkchießen statt.

**Vermishtes.**

Bischofswerda, i. S. 2. Juni. Wie die „Oberlaus. Zig.“ berichtet, sind über 100 Personen in hiesiger Stadt infolge Genußes von verdo rbener und trichinöser Wurst- und Fleischwaaren erkrankt. Die Bestürzung ist sehr groß.

Während des Königsschmaußes der Schützengilde in Zielenzig sollte am Montag der „Schützenanlonier“ nach vielleicht alter, aber darum noch nicht guter Sitte verschiedene Kanonenschläge lösen. Es wurden dem betreffenden Kanonier die dazu erforderlichen Pulverquanten geliefert. Jedenfalls hat er diesmal eine stärkere Ladung vorgenommen, denn mit dem letzten Schuß war auch die Kanone verschwunden. Die umhergeschleuderten Stücke, die zum Theil in mehr als hundert Schritte weiter Entfernung aufgefunden wurden, haben armdicke Aeste von den Bäumen gerissen und das Dach des Schützenhauses an einigen Stellen durchschlagen, den Boden durchfahren und in einer äußersten Ecke desselben noch eine Anzahl dort lagernder Flaschen zertrümmert.

Drei Kinder wurden am Dienstag Nachmittag in der Nähe des Bahnhofes Traunstein von einer zurückfahrenden Vorpannmaschine überfahren. Eines der Kinder wurde sofort getödet, eines schwer und eines leichter verletzt. Sie gingen bei heftigem Gemittersturm, von der Schule heimkehrend, zu dritt unter einem Regenschirm, den sie vor das Gesicht hielten und schienen so direct gegen die Maschine gerannt zu sein.

**Außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung.**

Gleiwitz, den 7. Mai 1894.

An der heutigen Berathung der Stadtverordneten nahmen 25 Mitglieder Theil. Es fehlten die Herren: Commerzienrath Caro, Döwerg, Folt, Regenheidt, Geheimrath Jüngst, Kleczewski, Langer, Director Meyer, Rechtsanwalt Wohl, Adolf Schleginger und Rechtsanwalt Schwarz. Der Magistrat war vertreten durch die Herren: Oberbürgermeister Kreidel und die Stadträthe Helm, Dr. Kuczora und Rechtsanwalt Schüller. Vor Eingang in die Tagesordnung beantwortete der Herr Oberbürgermeister Kreidel eine an ihn gerichtete Anfrage, welchen Plan der

Magistrat in Bezug auf die künftige Veränderung der Wochenmarkt-Plätze gefaßt habe, dahin, daß der Magistrat diese hochwichtige Frage in seinem Collegium wohl erörtert, aber noch keinen definitiven Beschluß gefaßt habe. Er wolle zunächst der Presse und den Interessenten Zeit lassen, diese Angelegenheit einer sorgfältigen Discussion zu unterziehen, um die Ansichten für und gegen zu hören. Der Magistrat werde alsdann diese Frage nach jeder Richtung hin einer sorgfältigen Prüfung unterziehen und der Stadtverordneten-Versammlung eine wohlmotivirte Vorlage unterbreiten. Es dürfe wohl die Versammlung überzeugt sein, daß der Magistrat bemüht sein werde, allen Theilnehmenden nach Möglichkeit gerecht zu werden. Mit dieser Erklärung wurde die Versammlung vollständig zufrieden, trat nunmehr in die Tagesordnung ein und nahm Kenntniß von dem Kammerei- und Sparcassen-Bericht vom 30. April a. c.

Zur Regulirung der Zufahrtstraße zu dem Börsegebäude von der Niederwallstraße aus bewilligte die Versammlung die nach dem Kostenanschlage erforderliche Summe von 2000 Mk. und behält sich über die Verwerthung der an das Börsegebäude angrenzenden Grundstücke die Beschlußfassung vor.

Zu dem Umtausch des der Commune gehörigen, auf der Raubener Straße gelegenen früheren Hartnigelschen Grundstücks gegen ein dem Tischlermeister Carl Stoppel gehöriges, zwischen der Friedrich- und Raubenerstraße gelegenes Grundstück erteilt die Versammlung ihre Zustimmung und bewilligt dem letzteren in Uebereinstimmung mit dem Votum des Magistrats überdies eine Baarentschädigung von 1100 Mk.

Von her von dem Magistrat an die hiesige Synagogen-Gemeinde gestellten Forderung von 116,93 Mk. als Beitrag zu den Kosten für die Trottoirlegung auf der Niederwallstraße, dem Synagogen-Garten entlang, wurde auf eine Vorstellung des Synagogen-Vorstandes in Uebereinstimmung mit dem späteren Votum des Magistrats Abstant genommen.

Zu dem mit dem Gondeibesitzer Herrn Peter Plewnia abgeschlossenen Verträge, betreffend die ihm zu erteilende Genehmigung, auf dem städt. Schlachthaus-Gartengrundstücke an der Klodnitzbrücke im Zuge der Wilhelmstraße, gegen eine jährliche Entschädigung von 30 Mk., einen Hofen zum Zwecke des Betriebes seines Gewerbes als Gondeibesitzer anzulegen und auf demselben Grundstücke, und zwar an der Ecke der Wilhelm- und Brunnenstraße, nach Maßgabe der eingereichten Zeichnung eine Selterhalle zu errichten, erteilt die Versammlung ihre Zustimmung.

Dem Sergeanten Koch wird, der Vorlage des Magistrats, gemäß, ein jährlicher Zuschuß von 36 Mk. und zwar vom 1. April d. J. ab gewährt und dem Herrn Jakob Lustig zur Pachtung der Grasnutzung auf dem Resttheile der Klopptwiese auf die Dauer von 6 Jahren für einen jährlichen Pachtzins von 300 Mark und unter den in der Verhandlung enthaltenen Bedingungen der Zuschlag erteilt.

In Uebereinstimmung mit dem Votum des Magistrats genehmigt die Versammlung den Ankauf von zwei Sprengwagen für je 360 Mk.

Zu dem zwischen dem Provinzial-Verbande der Provinz Schlesien und dem hiesigen Magistrat getroffenen Abkommen, dem zufolge der Provinzialverband der Stadtgemeinde eine einmalige Beihilfe von 1500 Mk. für die Anlage eines erhöhten Trottoirs und eines darauf gepflasterten Minniteines an der Südecke der Breslau-Derschle. Provinzial-Chaussee unter der Bedingung bewilligt, daß von Seiten der Stadtgemeinde Gleiwitz die dauernde Unterhaltung der vorgedachten Trottoir- und Minnitein-Anlage im Stände der Bauausführung übernommen werde, erteilt die Versammlung ihre Genehmigung.

Hierzu nimmt die Versammlung Kenntniß von dem Protokoll über die am 4. April d. J. stattgehabte Revision des hiesigen Krankenhauses und genehmigt für die von der Kommission für nothwendig erachteten Einrichtungen und Verbesserungen in Haupt- und Nebengebäude in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse des Magistrats, die Summe von 680 Mk.

Gegen die Aufnahme der Scharth'schen Eheleute in das Hospital hat die Versammlung keine Einwendungen zu erheben.

Mit der Errichtung eines Schulgartens in der Bürgerschule 4 erklärt sich die Versammlung einverstanden und genehmigt zu den ersten Einrichtungskosten die geforderte Summe von 25 Mark.

Hiermit war die Tagesordnung für die öffentliche Sitzung erschöpft. Die Versammlung erklärt jedoch noch drei andere Gegenstände für dringlich und beschließt: a. zur Niederschlagung der nicht einzubehaltenen Gemeindesteuern für das Etatsjahr 1893/94 im Betrage von 664 Mk. 9 Pf. ihre Zustimmung zu erteilen, b. für das neue Schlachthaus, außer dem bereits angekauften Grundstücke, noch zwei Parzellen von 59 Ar 40 Quadratmtr. und 48 Ar 90 Quadratmtr. von Nikolaus Skwka für den Preis 2700 Mk. pro Morgen zu erwerben und c. die Stelle eines Bauaufsehers neu auszusuchen und sie mit Rücksicht auf die erhöhten Anforderungen, welche an den neu anzustellenden Beamten gestellt werden, mit einem Anfangsgehalt von 1200 Mk. von 5 zu 5 Jahren um 100 Mk. bis zum Höchstgehalt von 1800 Mk. steigend, und freier Wohnung zu dotiren.

Nunmehr tritt die Versammlung in die geheime Berathung ein, in welcher gegen die definitive Anstellung des Rangirers Franke als Polizeisergeanten kein Widerspruch erhoben und dem hiesigen Kommunalarzt eine Fahrkosten-Entschädigung von 100 Mk. jährlich in Uebereinstimmung mit dem Votum des Magistrats zugewilligt wird.

Nach Vorlesung des Protokolls, gegen das kein Widerspruch sich erhob, wurde die Sitzung geschlossen.

Der Vorsitzende und Protokollführer der Stadtverordneten-Versammlung.

Dr. Freund.

Lustig.

Courstelegramm nach Mittheilung der Commandite der Breslauer Disconto-Bank in Gleiwitz.

Gleiwitz, den 4. Juni 1894.

Breslauer Börse, 2 Uhr 15 Min. Nachm.  
3 1/2 pCt. Schl. Pfandbriefe 99,75, Laurahütte 125,20, Oesterr. Noten 163,17 Russ. Banknoten 219,35 Loosspiritus 47,71 bezahlt. Oberbedarf 81,62, Donnersmarok 106,99.

Berliner Börse, 3 Uhr 18 Min. Nachm.  
Preuss. 3 1/2 pCt. Consolid. Anleihe 102,20, Preuss. 4 pCt. Consol-Anleihe 106,10, Credit 209,50, Oberschl. Eisenindustr. A.-G., 100,— Schl. Zinkhütten-St.-Pr., 185,90, Laurahütte 125,25 Russ. Banknoten 219,30, Oesterr. Banknoten 163,10, Bochumer Gussstahl-Aktien 130,—, Berl. Handelsgesellschafts-Anleihe 132,—, Roggen 112,— Weizen 128,—.

**Bekanntmachung.**

In unserem Firmen-Register ist die unter No. 700 eingetragene Firma **Kohlenniederlage Carl Ihmsen** vormals S. Lubowski heut gelöscht worden. Gleiwitz, den 1. Juni 1894.

**Königliches Amtsgericht.**

**Sonderzug nach Berlin.**

Am 6. Juni d. J., Vormittags 6 Uhr 16 Minuten wird von Breslau Oberschl. Bahnhof ein Sonderzug nach Berlin zum Besuch der landwirthschaftlichen Wanderausstellung abgelassen, welcher in Berlin Schles. Bahnhof Nachmittags 1 Uhr 41 Minuten eintrifft. Im Anschluß an diesen Sonderzug werden auf den Stationen Beuthen D. S. E. Gleiwitz und Kattowitz besondere Fahrarten II. und III. Klasse zum Preise der einfachen Personenfahrarten ausgegeben, welche zur Fahrt bis Breslau zur Benutzung der am 5. Juni d. J. verkehrenden Personenzüge, ab Breslau ausschließlich zu dem genannten Sonderzuge und zur Rückfahrt bis einschließlich den 19. d. J. zur Benutzung aller fahrplanmäßigen Personenzüge berechtigen. Kattowitz, den 2. Juni 1894.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

**Freiwillige Versteigerung.**

Dienstag, den 5. Juni cr., Vormittag 10 Uhr werde ich im Gasthof zur Krone hierelbst **verschied. zum Wurstbetriebe gehörige Gegenstände, ferner Möbel, eine Schmetterlingsammlung u. a. m.** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern. Gleiwitz, den 4. Juni 1894.

**Mitronga, Gerichtsvollzieher.**

Freiwillige Versteigerung. Dienstag, den 5. d. Mts., Vormittags 10 1/2 Uhr werde ich im Gasthof zur goldenen Krone, Nikolaistraße hierelbst **einen größeren Posten Cigarren** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern. Gleiwitz, den 4. Juni 1894.

**Mitronga, Gerichtsvollzieher.**

**Hen,** direkt von der Wiese zur Entlieferung gelangend, kauft das

Proviant-Amt Gleiwitz.

**Bekanntmachung.**

Am Freitag, den 8. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, wird im diesseitigen Magazin **Roggenkleie, Fußmehl u. s. w.** öffentlich meistbietend verkauft. Proviantamt Gleiwitz.

**Zwangsversteigerung.**

Dienstag, den 5. d. Mts., Vormitt. von 11 Uhr ab werde ich im Gasthofe zur goldenen Krone, Nikolaistraße, hier **eine Nähmaschine, ein Sopha, einen Waschtisch mit Marmorplatte, 3 Schleifsteine, einen Wintermantel, einen Frauenrock u. a. m.** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern. Gleiwitz, den 4. Juni 1894.

**Mitronga, Gerichtsvollzieher.**

Eine Wohnung, 1. Et., 8 Stuben u. Küche, ist umzugs halber vom 1. Juli cr. ab bis 1. April 1895 ganz billig abzugeben. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. (4069\*) Ring 22 und am Adler 4 sind zwei Wohnungen von je 2 Zimmern u. Küche zu vermieten. Bernhard Fraentel.

**Zur Beforgung von Dienstepersonal**

empfehl ich **Anna Cyranok, Karlstr. 2** Eine neue englische Drehrolle stelle den geehrten Herrschaften zur Verfügung. Gleichzeitig übernehme auch Wäsche zum Waschen und Plätten und empfehle mich den geehrten Herrschaften zur gütigen Berücksichtigung. **Anna Schyma, Große Wühlstr. 4, im Hofe.**

**Ober-Realschüler**

erhalten gewissenhafte Nachhilfe in allen Fächern von einem Abiturienten derselben Anstalt. Offerten unter **No. 4050** an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

**Eine Wohnung,**

3 Stuben, Küche und Beigelaß, Wilhelmplatz, erste Etage, per 1. Juli zu vermieten. **M. Schleginger, Pfarrstr. 6.**

**Mittlere Wohnungen**

sind sofort zu vermieten und zu beziehen bei **Sofrichter, Trunef.**

**Verbesserte Cheerschwefel-Seife**

von Bergmann u. Co. in Dresden. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland, anerkannt vorzüglich und allbewährt gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mitesser, Flechten, Leberflecke, überreichen Schweiß etc. Vorrätig in einem 50 Pfg. bei Hermann Simon. (3710)

**Flößerstr. 14-16, part., sind 2 möblirte Zimmer**

sofort zu beziehen, sowie 2 Lagerräume sind billig zu vermieten. **W. Dickmann, Bahnhofstraße.**

**Eine geräumige Wohnung**

sofort zu beziehen, sowie 2 Lagerräume sind billig zu vermieten. **W. Dickmann, Bahnhofstraße.**

**Fliegen-Quasten**

in verschiedenen Farben empfiehlt die **Papier- u. Schreibmaterialienhandlung von Neumann's Stadtbuchdruckerei.**



Gestern Nacht 1/2 1 Uhr verschied unser liebes herziges  
**Trudchen,**  
 im zarten Alter von 2 Jahren 1 Monat, was schmerzzerfüllt hierdurch anzeigen  
 Gleiwitz, den 4. Juni 1894.  
**A. Kendzia und Frau.**  
 Beerdigung Mittwoch Nachmittag 2 1/2 Uhr. Trauerhaus: Langestraße 18.

Ein Eichenblatt, anscheinend aus Gold, mit einem Namenszug in stenographischer Schrift, ist gestern gefunden worden. Abzuholen gegen Erstattung der Insertionsgeb. bei Neutisch, im Bohmeyer'schen Neubau.

**Gestohlen** wurde gestern in den Abendstunden aus dem Hofe des Hotels zum Deutschen Hause ein Kiebrad mit Vollerreifen (Zirrgiebel's Lipfia).  
 Vor Ankauf wird gewarnt. Mittheilungen Hotel deutsches Haus erb. (4067)

Wittwoch, den 6. Juni d. J.,  
 Nachmittag 5 Uhr  
 findet

**Waisenraths- und Armen-Ausschuß - Sitzung**  
 statt.

**Bekanntmachung.**

Am 13., 14., 15., 16., 18. und 19. Juni d. J. findet das diesjährige Ober-Ersatzgeschäft im Westischen Hotel (Restaurant Anst.) Oberwallstraße No. 4 hier selbst statt. Wir machen darauf aufmerksam, daß etwaige nachträgliche Reklamationen für die zur Einstellung notierten Mannschaften spätestens bis zum 1. Juni cr. bei dem unterzeichneten Magistrat anzubringen sind, alle späteren, besonders aber solche nachträgliche Reklamationen keine Berücksichtigung mehr finden können, wenn die demselben zu Grunde liegenden Verhältnisse bereits vor dem Kreis-Ersatzgeschäft oder zur Zeit desselben bestanden haben, gleichwohl aber seiner Zeit der Kreis-Ersatz-Commission zur Prüfung nicht vorgetragen worden sind. Aus anderen Aushebungsbezirken zugezogene Militärpflichtige, welche sich im hiesigen Kreise zur Superrevision stellen wollen, haben sich persönlich oder schriftlich unter Vorweisung ihrer Loosungsscheine im hiesigen königlichen Landratsamte rechtzeitig zu melden, wozu dieselben weitere Ordre zugehen wird. Desgleichen haben sich die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, welche von den Truppenteilen als dienstuntauglich befunden worden sind, im hiesigen königlichen Landratsamt unter Vorbringung des Berechtigungs-scheines mündlich oder schriftlich zu melden.  
 Gleiwitz, den 25. Mai 1894.

**Der Magistrat.**

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Schneider  
**Johann Wenglorz**  
 von hier von der Trunkenbolldiste gestrichen worden ist.  
 Gleiwitz, den 2. Juni 1894.

**Die Polizei-Verwaltung.**

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Hilfsbremser  
**Johann Modler**  
 von hier von der Trunkenbolldiste gestrichen worden ist.  
 Gleiwitz, den 2. Juni 1894.  
 Die Polizei-Verwaltung.  
 Friz.

**Versteigerung.**

Freitag, den 8. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, soll vor dem Rathhause hier selbst  
 eine Kommode  
 gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden.  
 Gleiwitz, den 1. Juni 1894.  
 Der Magistrat.

**Dank.**

Meine Frau litt seit 8 Jahren an sehr hartnäckigen rothen Flechten auf der Nase, die nähten und sehr stark juckten und jeder Behandlung trotzten. Da Alles nichts half, wandte ich mich an Herrn Dr. Volbeding in Düsseldorf, der meine Frau in einem Monat vollständig von ihrem bösen Leiden heilte.  
 Oberhausen (Rhld.), Marktstraße.  
 Wih. Bones.

**Eine Wohnung**  
 von 3 Stuben nebst Küche und Beigelaß, sowie eine Stube nebst Küche für ruhige Mieter, hat zu vermieten und sofort zu beziehen  
 Wilmann, große Mühlstr. \*

**Polizei-Verordnung.**

Doppel, den 26. Mai 1894.  
 Auf Grund der §§ 137 (und 139) des Gesetzes über die Allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 und der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 wird unter Vorbehalt der Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für die Kreise Gleiwitz, Zabrze und Beuthen Stadt und Land folgende Polizeiverordnung erlassen:  
 § 1. Auf den von der Dampfstraßenbahn Gleiwitz-Zabrze-Königschütte-Beuthen-Deutsch-Bieslar benutzten öffentlichen Straßen und Wegen haben Fußgänger, Reiter, die Führer von Fuhrwerken und die Treiber von Vieh unverzüglich die Fahrbahn für den Betrieb der Straßenbahn frei zu machen, sobald das Läutewerk der Maschine der Dampfstraßenbahn ertönt.  
 Reiter und Fuhrwerke haben den Straßenbahnzügen soweit Raum zu geben, daß weder diese in der Fahrt, noch auch an den Haltestellen das Publikum am Ein- und Aussteigen behindert oder gefährdet wird.  
 Auch die auf Querwegen auf die von der Dampfstraßenbahn benutzte Straße gelangenden Fuhrwerke zc. haben zu diesem Zwecke die aufgestellten Warnungstafeln und die Glockensignale der Dampfstraßenbahn zu beachten.  
 Schweres Fuhrwerk darf die Bahngelände überhaupt nur dann und soweit berühren, als der Fahrdamm neben den Geleisen nicht frei ist.  
 § 2. Es ist verboten, Fuhrwerke oder Vieh ohne Aufsicht auf dem Geleise oder unmittelbar neben demselben stehen zu lassen. Aufsichtlos dastehendes Fuhrwerk und Vieh, sowie sonstige Gegenstände, welche die freie Fahrt verzerren, ist das Bahnpersonal soweit zu entfernen befugt, daß die freie Durchfahrt nicht behindert wird.  
 § 3. Alle Beschädigungen der Bahn und der dazu gehörigen Anlagen, sowie der Betriebsmittel nebst Zubehör, das Auflegen von Steinen, Holz und sonstigen Gegenständen auf die Geleise, das Abladen von dergleichen Gegenständen auf den Geleisen oder näher als einen Meter von denselben, das Anbringen sonstiger Fahrhindernisse, die Nachahmung von Signalen, die Verstellung und Verperrung von Ausweiche-Vorrichtungen und überhaupt die Bornahme aller den Betrieb störenden Handlungen sind verboten.  
 § 4. Das eigenmächtige Öffnen der Eingangsschläge, während der Zug sich in Bewegung befindet, ist verboten, ebenso das Aufsteigen auf einen vom Schaffner als vollständig besetzt bezeichneten Wagen.  
 § 5. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden, soweit nicht nach den allgemeinen Strafbestimmungen eine höhere Strafe eintritt, mit Geldstrafe bis zu sechzig Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.  
 § 6. Diese Verordnung tritt sofort nach der Verkündung in Kraft.  
 Der Regierungs-Präsident. gez. von Bitter.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.  
 Gleiwitz, den 28. Mai 1894.  
 Die Polizei-Verwaltung. Friz.

**Nächste Woche erste Ziehung der 1894er Weimar-Lotterie**  
 mit insgesamt  
 6700 Gewinnen i. W. v. 200 000 Mark  
 Hauptgewinne im Werthe von  
 50000 Mk., 20000 Mk., 10000 Mk.,  
 u. s. w. u. s. w.  
 11 Lose für 10 Mk., 28 Lose 25 Mk.  
 (Porto und Gewinnlisten 30 Pfg.) empfiehlt und versendet  
 Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.  
 Einfaß 1 Mk. für 2 Ziehungen.

**Bierdruck-Apparate**  
 bester und neuester Konstruktion, und  
**Gastwirthschafts-Artikel**  
 wie Verkauf-Maschinen, Flaschen-Füll-Apparate, Bier-Zapf-Apparate zc.  
 liefere zu billigsten Preisen.  
 Reparaturen, sowie Reinigung der Leitungen werden sachgemäß u. prompt ausgeführt u. billigst berechnet.  
 Preislisten gratis und franco.  
**S. Pniower, Klempnermeister, Gleiwitz, Bahnhofstr.**

**Ein Zimmerpolier,**  
 der schon selbständig gearbeitet hat und gute Zeugnisse besitzt, wünscht bei einem Maurer- oder Zimmermeister oder Bauunternehmer Stellung. Auch würde derselbe sich an einem neuen Geschäft beteiligen. Näb. unter P. N. 4056 in der Geschäftsstelle d. Blattes.  
**Ein möbl. Zimmer zu vermieten.**  
 (4022\*) Klosterstraße 281. geradeaus.  
**Ein möbliertes Zimmer** an einen od. 2 Herren mit od. ohne Pension zu vermieten. Näheres bei Frau Stalenski, Niederwallstraße No. 21 part. 1.  
**Ein möbl. Zimmer** ist per 1. Juli Neudorferstr. 4 zu vermieten. (4012\*)  
**2 junge Herren** finden gute Pension (4000\*) Wilhelmstr. 7 III.

**Ein tüchtiger Zimmerpolier**  
 kann sich melden bei  
 P. Dienst, Maurer- und Zimmermeister, Oberwallstraße 37.  
**Ein Kollutischer,**  
 zuverlässig und nüchtern, melde sich (4051\*)  
 Niederwallstraße 13.  
**Ein ordentlicher Haushälter**  
 wird bald gesucht (3997\*)  
 Bahnhofstraße No. 15.  
**Ein Parterre-Wohnung** von fünf Zimmern, Küche u. Beigelaß nebst Garten, event. auch Pferdebestall, ist sofort zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen. Näheres  
 Molkestraße Nr. 12 I. r.  
 Dasselbst wird auch eine Bedienung für sofort gesucht. (4030)

**Im 1. Stock** meines Hauses ist  
**eine Wohnung**  
 von 5 Zimmern per 1. Oktober cr. zu vermieten.  
 Rohdich, Löwenapotheke, Bahnhofstraße.  
**Zwei Stuben und Küche** sind zu vermieten und vom 1. August zu beziehen  
 (4054\*)  
 Klosterstraße No. 33.  
**Ein großer Laden** zu jedem Geschäft geeignet nebst Wohnung ist zu vermieten.  
 J. Knyia, Bahnhofstraße 36.\*  
**Eine große Stiebelstube** ist an ruhige Mieter sofort zu vermieten  
 (3950)  
 Niederwallstraße 19a.

**Für Würstmacher.**  
 Ein gut gelegener Laden nebst Wohnung und Werkstelle, mit vollständiger Laden- und Werkstellen-Einrichtung (auch für jede andere Branche geeignet) ist vom 1. Oktober d. J. zu beziehen. Näb. in der Geschäftsstelle d. Bl. (3961)  
**Einen großen Laden**  
 mit zwei großen Schaufenstern, sowie eine Wohnung hat per sofort zu vermieten  
 Josef Reuthner, Nikolaistraße 2.  
**Herrschaftliche Wohnungen**  
 von 6 resp. 7 Zimmern mit überaus reichem Zubehör sehr preiswerth per bald oder vom 1. Juli auch 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen Bankstraße 11 bei  
 Frau Pauline Morawicz.  
**Krankenhausstr. 2** ist eine Wohnung von 2 Stuben und Küche zu verm. und 1. Juli zu beziehen.  
 R. Wilezel. \*

**Herbarien, Pflanzen-Sammel-Mappen, Pflanzen-Pressen, Pflanzen-Papier und Löschpapier, sowie gummierte Streifen Pergament-Papier**  
 zum Verbinden von Krausen und Flaschen,  
 à Bogen 10 Pfennige,  
 empfiehlt die  
 Papier-, Schreib- und Zeichenmaterialien-Handlung  
 von  
 Neumann's Stadtbuchdruckerei.

**Größte Neuigkeit.**  
 An der kath. Kirche, Ratiborerstraße No. 17 ist ein  
**Kranz- und Blumengeschäft**  
 eröffnet worden. Kränze aus künstlichen und frischen Material zu billigen Preisen. Täglich frisches Gewürze aus nemem Garten. Um geneigten Zuspruch bitten  
 Hochachtungsvoll  
**Piowarski, Handelsgärtner.**

**Simbeer-, Vanillen-, Apfelsinen-Eis,**  
 täglich 3 verschied. Sorten Gef. orencel empfiehlt

**L. Otto, Conditorei,**  
 Wilhelmstraße 4, an der Klodwig

**Breslauer Kaffee-Rösterei,**  
 1. Specialgeschäft, Gleiwitz, Beuthenerstr. 11.  
 liefert die anerkannt besten und billigsten  
 Thee's aller Sorten unter Garantie für Reinegeschmack.

**Jf. neue Jäger - Heringe**  
 eben eingetroffen, empfiehlt  
**S. A. Huldshiner.**

Feinste neue engl.  
**Matjes-Heringe**  
 à Stück 10 Pfg.,  
 offerirt  
**J. Matuschczik,**  
 Nikolaistraße.

Neuheit für Pferdebesitzer.  
**Pneumatic Sanitäts-Kummel**  
 (Patentirt in allen Staaten)  
 liegt zur gefälligen Ansicht aus und befindet sich der Alleinverkauf für Oberschlesien bei  
**L. Frankenstein's**  
 Gummiwaaren-Special-Geschäft.

**Dampf-Bellfedern-Reinigungs-Anstalt**  
**F. Prauss,**  
 Pfarrstr. 14, Pfarrstr. 14,  
 empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

**Verkauf-Celluloid-Ritt**  
 ist das einzige Mittel um alle Scherben von Glas-, Porzellan-, Wärmor-, Bernstein zc. in Wasser haltbar zu fitten. Flaschen à 30 Pfg. bei Apotheker Fegler.

**'Floska'**  
 das beste Futter für Goldfische  
 à Dose 15 Pfg.  
 empfiehlt  
**Herm. Simon, Drogenhdlg.**  
 am Markt.

**Mack's Doppel-Stärke**  
 Nur echt mit dieser Schutz-Markte.  
 Die einfachste u. schnellste Art, Kragen, Manschetten etc mit wenig Mühe  
**so schön wie neu**  
 zu stärken, ist allein diejenige mit Mack's Doppel-Stärke.  
 Jeder Versuch führt zu dauernder Benützung.  
 Überall vorrät. zu 25 Sp. Cart. v. 1/2 Ko. Alleingiger Fabrikant u. Erfindert  
 Heiner. Mack, Ulm a. D.

**Herbarien, Pflanzen-Sammel-Mappen, Pflanzen-Pressen, Pflanzen-Papier und Löschpapier, sowie gummierte Streifen Pergament-Papier**  
 zum Verbinden von Krausen und Flaschen,  
 à Bogen 10 Pfennige,  
 empfiehlt die  
 Papier-, Schreib- und Zeichenmaterialien-Handlung  
 von  
 Neumann's Stadtbuchdruckerei.